



Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2015/16

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Hübner, Tilmann
Studiengang an der FAU:	Medizintechnik Master, Bild- und Datenverarbeitung
E-Mail:	tilmann.huebner@gmail.com
Gastuniversität:	Universidad Politécnica de Madrid (Escuela: ETSIT)
Gastland:	Spanien
Studiengang an der Gastuniversität:	Máster en Ingeniería Biomédica
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2016
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die konkrete Idee ein Erasmus Semester zu machen kam ca. ein Jahr vorher auf. Ich nahm Kontakt zu Herrn Engelbrecht vom Department EEI auf, der mir für meine Fachrichtung die UPM in Madrid empfahl. Von ihm bekam ich alle benötigten Hinweise zu Formularen und Bewerbungsunterlagen, die ich einzureichen hatte. Die erste Suche nach Fächern war nicht ganz einfach, da mein Spanisch doch noch deutlich schwächer war, aber ließ sich dennoch bewältigen, auch wenn teilweise die Webseiten der UPM nicht leicht zu durchblicken sind. Nach der ersten Bestätigung durch die Uni Erlangen folgte der weitere Bewerbungsprozess im Herbst, der aber sehr gemächlich verlief, da sich die UPM relativ viel Zeit lässt. So erhielt ich auch die endgültige Bestätigung erst ca. 1-2 Monate vorher. Jedoch habe ich von niemanden mitbekommen, der nach einer Bestätigung durch die Heim Uni Probleme mit der Gastuniversität hat, daher ist nach der ersten Bestätigung von der FAU auszugehen, dass man das Erasmus Semester machen kann. Der E-Mail Kontakt zu jeglichen Partnern lief jedoch erfreulich einfach und gut ab! Nach Madrid können die Unterlagen zum Glück per E-Mail geschickt werden, weswegen ein Bangen um den Postweg entfällt, wie vielleicht bei anderen Unis.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Den Flug buchte ich recht kurzfristig von Frankfurt aus. Dadurch kostete er ca. 120€.

Mit früherer Planung kann man aber auch deutlich günstiger Reisen! Visum wird dank EU nicht benötigt. Die Anreise lief also problemlos und ohne Komplikationen.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Madrid ist sehr beliebt bei Studenten aus der ganzen Welt. Wohnheime oder so etwas gibt es nicht direkt, jedoch einige mehr oder weniger dubiose Agenturen wie z.B. uniplaces, die Wohnungen vermitteln. Das ist vermutlich der einfachste Weg eine Unterkunft zu finden, jedoch sicherlich etwas teurer, da die sich den Service gut bezahlen lassen. Zudem wohnt man meist in sehr großen Wohnungen mit hauptsächlich ausländischen Studenten. Das erleichtert deutlich die Kontaktfindung, vermindert aber unter Umständen den Kontakt zum Spanischen und zu anderen Spaniern.

Die Spanier selbst suchen sich meist ihre Wohnungen über Portale wie idealista.com. Dies ist wg-gesucht sehr ähnlich. Man kann zwar schon aus Deutschland aus suchen und mit Glück auch etwas finden, jedoch ist es einfacher vor Ort direkt Termine ausmachen zu können. Vor allem erlebt man dabei dann auch schon gleich wie gut man zu den Orten kommt oder nicht. Jedoch sollte man ein kleines bisschen Zeit/Ruhe dafür mitbringen. Ich kam direkt zum Start der Uni an, weswegen die Wohnungssuche/Besuch der Vorlesungen/Wohnen im Hostel etwas anstrengend war. Die Leute im Hostel sind halt doch eher zum Feiern dort, was mit einem Uni-Alltag nur bedingt zusammen passt. Jedoch ist auch das gut zu bewältigen!! Innerhalb von einer Woche findet man mit großer Sicherheit eine Wohnung. Mit mehr Zeit oder Glück sind preislich und von der Lage her bessere Wohnungen möglich. Rechnen sollte man 400€ +- 50€. Von der Lage her sollte man darauf achten nicht zu fern von einer Metro-Station zu sein, möglichst noch in der Nähe von verschiedenen Stationen.

Die Besichtigungen laufen meist anders ab, da sich oft die Vermieter drum kümmern und man oft die Mitbewohner gar nicht kennenlernt. Da muss man dann einfach etwas Glück haben. Jedoch mietet man die Wohnungen oft auch schwarz, sodass man keinen Vertrag braucht und auch sehr schnell wechseln kann, wenn es einem nicht gefällt. Mehr als einen Monat Miete als Kautionszahlung zahlt man meist nicht. Findet man eine Wohnung wo man direkt ein Gespräch mit den Mitbewohnern hat, sollte man zugreifen, da es für ein aktives Zusammenleben spricht. Wenn man eine sichere Bestätigung oder Absage haben möchte, muss man sich in den folgenden Tagen immer mal wieder bei den Leuten melden, sie jedoch auch nicht hetzen. Kein leichter Grad.

Die meisten Zimmer, mit Möbel, sind recht karg eingerichtet. Man kann sie sich jedoch dank den „Bazar“-s, die es fast an jeder Ecke gibt und einen traumhaften Haufen an allerlei billigem Krimskrams, den man braucht oder nicht, recht schnell heimlicher einrichten. Auch Deko-Ketten wie „Tiger“ oder ähnliches gibt es zu genüge.

Das Metro Netz ist sicherlich das Schnellste zum Transport. Bis 26 Jahre gibt es ein Ticket für 20€ im Monat für alle Zonen, danach wird es leider teuer und kostet 56€ pro Monat für die innerste Zone. Über die Webseite der Metro kann man einen Termin vereinbaren, bei dem man direkt die persönliche Karte mit Foto bekommt. Jedoch gehe ich von aus, dass man meist sogar auch ohne Termin hingehen kann, wenn es nicht grade unglaublich voll ist, wird man eher nicht abgewiesen. Termin vereinbaren ist jedoch einfacher und geht leicht.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Diesen Master gibt es an der UPM noch nicht so lange. Er geht auch nur ein Jahr im Gegensatz zu Deutschland. Daher wird er aktuell auch immer noch mal umstrukturiert und man sollte sich nicht unbedingt vorher drauf verlassen, dass man alle gewünschten Kurse besuchen kann. Gerade auch der Stundenplan wird nicht wirklich frühzeitig veröffentlicht, sondern ist teilweise nur über das örtliche studOn, hier moodle genannt, zugänglich. Das macht die Planung deutlich schwieriger, da der Zugang zu moodle gute 2-3 Wochen dauern kann. Hat man aber eine Vorlesung gefunden, dann kann man immer mit den Kommilitonen sprechen und die werden einem gerne auch den intern veröffentlichten Stundenplan zuschicken. Herauszufinden wann und wo die Vorlesungen sind und welche wirklich angeboten werden, ist jedoch eine Freude, die man durchlebt haben muss. Man kann sich damit beruhigen, dass man es nur einmal am Anfang machen muss.

Hat man bereits im Bachelor Medizintechnik gemacht, sind die Kurse vor allem am Anfang kein großes Hindernis und man kann sich auf das Erlernen der Sprache konzentrieren. Die meisten Professoren sind recht gut zu verstehen, jedoch ist, je nach Spanisch Niveau, das konzentrierte Zuhören und Erlernen der Sprache anstrengend. Die Kurse gehen oft auch drei Stunden mit einer kurzen Pause dazwischen. Meine Kurse begannen alle erst um 4 Uhr nachmittags, gingen aber teils auch bis um 9 Uhr abends. Dafür hatte ich jedoch auch mehrere Tage komplett frei. Die Abschlussprüfungen bestanden bei mir aus Gruppenarbeiten, die eingereicht werden mussten und nicht aus einzelnen Prüfungen. Gerade um Kontakt zu Spaniern zu bekommen, sind diese Gruppenarbeiten sehr praktisch.

Der Sprachkurs der UPM kostet ca. 90€. Man kann am Anfang einen Einstufungstest machen, aber man kann sich auch selber einschätzen. Innerhalb der ersten beiden Wochen ist ein Wechsel auf Empfehlung der Lehrerin möglich. Die Kurse waren sehr gut um über das Land und die Leute zu erfahren, nicht nur von Spanien, da die Teilnehmer von überall sind. Die Grammatik wurde eher nebensächlich behandelt, aber der wirkliche Lerneffekt besteht in der Interaktion innerhalb der Klasse auf Spanisch und ist daher sehr zu empfehlen.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Vor allem am Anfang ist viel Eigeninitiative vor Ort gefragt. Die Koordinatorin bemüht sich zwar meist, reagiert auch auf E-Mails recht zügig, aber weiß bei Fragen bezüglich des Studiengangs nicht immer Bescheid. Mein Kontakt mit dem International Office hat sich daher auf das Nötigste beschränkt.

Das Nervigste ist, dass der moodle-Account, der dringend benötigt wird erst nach einiger Zeit zur Verfügung steht, man bekommt zwar einen temporären Login nach einer Woche, aber damit hat man auf viele Bereiche, die man benötigt keinen Zugriff. Daher ist es das Beste mit den Kommilitonen zu sprechen. Es gibt einen Begrüßungstag, aber außer einem kurzen Rundgang und dem Ausfüllen der Erasmus-Unterlagen wird nicht viel unternommen. Über das Buddy-Programm hat man einen studentischen Ansprechpartner, der einem bei ein paar Fragen weiterhelfen kann, jedoch war meiner nicht in meinem Studiengang und wusste bei einigen Dingen auch nicht weiter. Die ersten Treffen des International-Clubs sind hilfreich, da es viele andere ausländische Studenten gibt, die ähnliche Probleme haben und man sich gegenseitig hilft.

Mit der Betreuung des Fachbereiches hatte ich nichts zu tun, kann daher auch nichts drüber sagen. Meine Fragen haben sich durch eigene Suche oder Nachfrage bei Kommilitonen geklärt.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Für die Bibliothek bekommt man ohne größere Probleme einen Ausweis mit dem man auch am Wochenende dort lernen oder arbeiten kann. Es gibt Laptops zum Ausleihen und an jedem Platz Stecker zur Stromversorgung und eine Lampe. In den Lernzeiten kann es allerdings recht schnell eng werden mit dem Platz. Meist ist es aber kein Problem, oder man geht grade zur Mittagszeit, wenn alle Spanier fast gleichzeitig essen gehen hinein und schnappt sich einen Platz (gegen 13 Uhr). Man darf seine Sachen mit reinnehmen und muss nicht alles in einen Spind schließen. Möchte man sein Laptop dalassen, empfiehlt sich ein Schloss dafür oder halt alle Wertsachen mitnehmen. Sehr wichtig sind Ohrstöpsel und/oder Kopfhörer, da es keine wirklichen kompletten Ruhezeiten gibt und immer geredet wird, oft auch nicht wirklich gedämpft. Mit Kopfhörern ist es aber gut auszuhalten. Im Großteil der Uni ist das Eduroam-WLAN zu empfangen, nur manche Hörsäle sind etwas abgeschirmt. Die Computerräume für die Labore sind recht gut ausgestattet, nachdem sie gerade erst vor ein paar Jahren renoviert wurden. Der Zugang ist aber teils auf die Vorlesungszeiten beschränkt oder in Absprache mit den Betreuern möglich.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
Madrid ist eine große und faszinierende Stadt. Es gibt grundsätzlich immer etwas zu entdecken oder zu machen und ein halbes Jahr oder auch ein ganzes Jahr wird kaum ausreichen um alles zu erkunden. Es gibt die größeren und typischen Sehenswürdigkeiten, die auf jeder kostenlosen Stadttour abgehakt werden oder auch im Reiseführer stehen. Einige nicht ganz so bekannte Orte bzw. meine Favoriten sind zum Beispiel der „Matadero“, eine alte Schlachtfabrik, die nun ein tolles Kulturzentrum ist. „Tabacalera“ eine alte Tabakfabrik, die nun selbstverwaltet wird und viele Werkstätten für Fahrräder, Kunst, Garten, Seife,... anbietet. Es gibt immer wieder tolle Konzerte und fast alles ist mit wirklich tollen Graffiti dekoriert, die auch immer mal wieder wechseln. Der „parque de siete tetas“ in der Nähe der Metrostation Buenas Aires bietet einen der besten Blicke über die ganze Stadt. Im „Casa de Campo“ gibt es einmal im Monat ein FoodTruck-Fest mit über 40 Wagen mit Essen aus der ganzen Welt. Die Gegend am Fluss lädt zu langen gemütlichen Spaziergängen oder an einem Ort verweilen und Leute beobachten ein. Das berühmte Viertel Malasana ist immer ein super Ort zum Entspannen, Bier trinken und die Stadt auf sich wirken zu lassen!

Generell gibt es unglaublich viele Läden, Bars, Cafes und Clubs in Madrid. Man findet immer etwas wo man noch nicht war. Eine Auflistung hier, würde vermutlich den Rahmen sprengen. Daher empfehle ich sich mit Bekannten, oder auch alleine einfach immer mal wieder ein Viertel vorzunehmen und den Tag über von einer Bar zur nächsten zu stolpern. Das Leben findet viel auf der Straße bzw. in den Bars statt. Dort einfach ein Bier bestellen und die Chips oder Tapas, die es dazu gibt, genießen. Essen wird meist in „raciones“ zusammen bestellt und jeder ist von jedem etwas. Gezahlt wird dann auch zusammen, es bekommt nicht jeder eine eigene Rechnung, man klärt das untereinander und nicht mit den Kellnern.

Bekannte Ketten für schnelles und günstiges Essen sind „100 Montaditos“, „Pans“ oder „Lizaran“. Für zwischendrin sind die gut, aber besseres Essen findet man in einem der unendlich vielen Restaurants. Besonders lecker ist z.B. „Takos Pastor“ in der Nähe vom Sol. Die Preise sind moderat. Es lässt sich immer etwas gut bezahlbares finden. Die „menu del dias“ kosten zwischen 10-15€. Dabei ist meist ein Getränk, zwei Gänge, Brot und Nachtisch. Ein Gang ist meist nicht genug zum satt werden, zwei sättigen sehr gut! Meist ist dies die günstigste Variante um traditionelle Küche, abgesehen von einzelnen Tapas, kennen zu lernen! Vom Geschmack her lohnt sich der Preis fast immer!!

Mit einer Bankkarte von comdirect oder Ähnlichem hat man nirgendwo Probleme

Geld zu bekommen. Das Abheben ist kostenlos. Über Online-Banking lässt sich der Kontostand gut verwalten und Automaten gibt es an nahezu jeder Ecke. Ein spanisches Konto eröffnen war nicht nötig. Zudem kann man fast überall mit ec- oder Kreditkarte zahlen, was die meisten Spanier auch tun.

Eine Handy-Karte mit Internet lohnt sich auf jeden Fall, da fast alle Verabredungen über WhatsApp-Gruppen ablaufen. Da einige gerne etwas später sind, oder den Ort nicht finden, benötigt man auch unterwegs Internet um auf dem Laufenden zu bleiben. Es geht ohne, mit vereinfacht sich das Leben aber. Es gibt verschiedene Anbieter, die aber im Endeffekt alle sehr ähnlich sind. Auch vom Empfang gibt es nur geringfügige Unterschiede in den Städten, auf dem abgeschiedenen Land kann es mal abweichen, fällt aber kaum auf. Ich habe mich für ein Angebot von Orange entschieden und habe für 1GB Internet und kostenloses Telefonieren (man zahlt nur bei der Verbindungsherstellung 20cent, die Dauer ist unbegrenzt) weniger als 10€ im Monat bezahlt. Einmal im Monat lädt man in einem Supermarkt 10€ auf das Handy und kommt gut hin. Beim Aufladen des Handys bekommt man meist auch einen Gewinncode, den man online eingeben kann und zusätzliches Guthaben/FreiSMS oder Sonstiges bekommt, das lohnt sich meist!

Das Busnetz ist hier noch ausgebauter als in Deutschland. Über verschiedene Anbieter wie Alsa kommt man an viele Orte recht schnell und günstig. Weit verbreitet ist auch BlaBlaCar. Man hat dort oft sehr interessante Unterhaltungen. Zu beachten ist, dass man bereits vor der Fahrt online zahlt und dem Fahrer nach der Fahrt nur einen Code gibt, mit dem dieser dann das Geld bekommt. Auf die Preise, die auf der Website angezeigt werden, kommen während des Bezahlvorgangs noch Steuern hinzu. Madrid liegt ziemlich zentral in Spanien. Der Vorteil ist, dass die Distanz dadurch zu fast allen Orten gleich ist, andererseits ist die Fahrtdauer auch in fast alle Richtungen gleich. Es lohnt sich aber auf jeden Fall auch ein paar andere Orte zu besuchen. Besonders gut hat es mir gefallen ein Auto zu mieten und selber die Landschaft zu erkunden. Mit dem Bus oder einer Mitfahrgelegenheit ist man einfach unflexibler und kann nicht dort anhalten wo man möchte. Es ist oftmals günstiger die Vermietung über deutsche Anbieter abzuwickeln. Portale wie check24 bieten meist einen günstigeren Preis an. Nachteile vor Ort habe ich nicht erlebt. Man sollte nur darauf achten genug Deckung für die teils hohen Kauttionen auf der Kreditkarte zu haben. Das Fahren an sich ist außerhalb der Stadt oft sogar angenehmer als in Deutschland, da alle gemütliche 120km/h fahren. Innerhalb von Madrid oder anderen großen Städten kann es mit einem Mietauto an das keinen Kratzer dran darf etwas stressig werden. Dennoch versuchen ruhig zu bleiben und seinen gewünschten Weg fahren führen aber zum Ziel. Gehupt wird gerne, darf man aber auch gerne ignorieren, da die Spanier sich schnell aufregen aber auch schnell wieder vergessen.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten ähneln den Deutschen. Die Wohnungen in Madrid sind teuer, aber wenn man in entsprechende Supermärkte geht, kann man gut und günstig leben. „Mercadona“ ist die spanische Version von Aldi und Co. und hat ein tolles Angebot! Es gibt aber auch Lidl und Aldi mehrmals in der Stadt, falls man doch mal eine frisch gebackene Brezel oder ein paar andere heimische Produkte vermisst! Es gibt viele Bars, die Bier schon für unter einem Euro anbieten und Clubs die über 20€ Eintritt verlangen. Daher kommt es sehr auf den persönlichen Geschmack an, wieviel man ausgeben möchte. In den Eintrittspreisen der Clubs ist eigentlich immer ein Getränk enthalten, so dass auch 15€ Eintrittspreis sich auf ca. 7-8€ Eintritt und Preis fürs Getränk relativieren. Geht man abends zum Sol wird man auch ständig angesprochen, ob man nicht dort oder dorthin gehen möchte und bekommt teilweise kostenlose Shots oder Drinks angeboten. Grundsätzlich lohnt es sich die Angebote

anzuhören, mitzugehen, den Shot mitnehmen und weitergehen. Jedoch sollte man die genauen Bedingungen abfragen, manchmal kann man zum Beispiel erst ab 4Uhr in die Clubs, oder es sind nur bestimmte Sorten Alkohol dabei oder

Das Nachtleben beginnt eh generell sehr viel später... Man trifft sich gegen 11 oder 12 Uhr, trinkt etwas und geht zwischen 2 und 4 Uhr in die Clubs und kommt so gegen 6-9 nach Hause.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Dieses Semester war definitiv eine interessante und lohnenswerte Erfahrung. Da ich vor allem zu Beginn sehr viel arbeiten musste, um meine Masterarbeit noch abzuschließen, hatte ich glaube ich nicht das „typische“ Erasmus-Leben. Sprich ich war nicht fast durchgehend unterwegs und am Feiern. Dennoch habe ich das Leben hier aufgrund seiner generellen Atmosphäre sehr genossen. Egal aus welchem Grund man sich dafür entscheidet, es lohnt sich mit offenen Augen auf vieles hier einzulassen, auch wenn es außerhalb der eigenen „Comfort-Zone“ ist. Einzelne Erfahrungen als Beste oder Schlechteste zu titulieren ist schwierig, da für mich die gesamte Mischung zu dieser Zeit gehört. Jeder wird vermutlich mal ein paar blöde Tage haben, sich nicht gut fühlen, aber dafür am nächsten Tag unerwartet und spontan etwas erleben, was einen wieder sehr erfreut! Es zählt sich auf beides genauso einzulassen und die schönen kleinen Momente wertzuschätzen und wahrzunehmen!

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Erasmus-Betreuerin ETSIT: Emilie Roussel (erasmus@etsit.upm.es)

Website von Biomedicina Master: <http://docencia.qbt.tfo.upm.es/muib/detalle/>

Veranstaltungstipps: <http://www.comiendopipas.com/Agenda.aspx> ;
<http://www.timeout.es/madrid/es/que-hacer/5-cosas-para-hacer-hoy-en-madrid>